

schaft und soziale Verantwortung" unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Canterbury herausgegeben wurde. Dieser Kommission gehören Vertreter aller Kirchen und christlichen Gemeinschaften Großbritanniens, ausgenommen der römisch-katholischen Kirche, an.

Der Bericht geht aus von der Feststellung der allgemeinen Mitverantwortung der Nationen für die gegenwärtige Katastrophe. Dabei wird eine Erklärung zitiert, die von den Erzbischöfen von Canterbury und York sowie von dem Moderator des Rates der Freikirchen und dem römisch-katholischen Erzbischof von Westminster im Anschluß an die fünf Friedenspunkte von Papst Pius XII. Ende Dezember 1940 herausgegeben wurde (Vgl. Herder-Korrespondenz 1. Heft, 1. Jhg., Seite 32 ff.):

„Die gegenwärtigen Ubel in der Welt sind dem Versagen der Nationen und Völker zuzuschreiben, die Gesetze Gottes durchzuführen. Kein dauernder Friede ist in Europa möglich, es sei denn, die Grundsätze der christlichen Religion werden zum Fundament der nationalen Politik und des gesamten sozialen Lebens gemacht. Das erfordert die Anerkennung aller Nationen als Glieder einer Familie unter der Vaterschaft Gottes...

Die Aufgabe der Kirche muß innerhalb ihrer eigenen Grenzen beginnen. Sie muß ihren Teil menschlicher Schuld anerkennen, der die Menschheit in den gegenwärtigen Zustand gebracht hat. Auch wenn sie von der Wahrheit und Wirksamkeit der christlichen Botschaft voll überzeugt ist, so hat doch die Kirche sichtbar versagt, die Welt von der Bedeutung ihrer Botschaft zu überzeugen. Besonders auf internationalem Gebiet sollten die Christen sich fragen, wieweit irgend ein wirksames christliches Zeugnis gegen die Versäumnis und Fehler geäußert worden ist, denen der letzte Krieg zuzuschreiben ist; wie weit christliches Zeugnis gegen die Lehren des Rassenhochmuts gegeben worden ist, oder wieweit die Kirche dazu beigetragen hat, die öffentliche Meinung für solche wirtschaftliche und politische Reformen und Opfer vorzubereiten, die vielleicht den Weltfrieden erhalten hätten. Nur in Buße über ihr eigenes Tun kann die Kirche an ihre Aufgabe in der Welt herantreten...

Ist die Kirche ihrer eigenen Sendung treu, so kann sie -- wenn auch demütig wegen ihres Scheiterns in der

Vergangenheit -- ein bestimmtes und vertrauensvolles Wort der Hoffnung und Führung an die Menschheit richten; und sie kann an ihrem eigenen Leben ein Beispiel gottgeschaffener Brüderlichkeit zeigen, die die Abgründe der Klassen, Nationen und Rassen überbrückt...

Die Kirche muß vollständiger ihren eigenen ökumenischen Charakter erkennen, der aus dem von ihr verkündeten Evangelium hervorgeht. Die Kirche ist in erster Linie eine universale Bruderschaft, geeint durch Gottes Gnade und erfüllt von dem Geist Christi...

Im Blick auf einen künftigen Frieden mit Deutschland und Japan werden folgende Leitgedanken verkündet:

a) Wir verwerfen jeden Versuch, dieses Problem im Geist der Rache zu lösen.

b) Wir verwerfen eine leere Gefühlsduselei, die vergangene Verbrechen und künftige Gefahren nicht beachtet.

c) Keine Lösung kann als zufriedenstellend angesehen werden, die nicht auf der einen Seite allen Völkern genügend Sicherheit gegen militärische oder wirtschaftliche Aggression durch andere gewährleistet, und die nicht auf der anderen Seite allen volle Möglichkeiten gibt, Siegern gleich Besiegten, ihr eigenes nationales und kulturelles Leben im Rahmen einer Weltordnung zu entwickeln."

II. Mai 1943

Weitere Äußerungen über die Mitverantwortung der Kirchen finden sich in dem Bericht der „Kommission der Kirche von Schottland für die Auslegung des Gotteswillens in der gegenwärtigen Krise“. Nach der Forderung eines öffentlichen Sündenbekenntnisses der Kirche im Geist der Demut und Buße heißt es:

„Keine größere Gefahr droht uns nach dem Krieg als ein demoralisiertes, anarchistisches und verzweifelt Deutschland, das inmitten eines verwilderten und erschöpften Europa versetzt wird. Was immer wir tun können, um in Deutschland ein gesundes, von Selbstachtung getragenes und blühendes nationales Leben wiederherzustellen, wird nicht nur zu unserem eigenen Vorteil gereichen, sondern zum Wohle von ganz Europa..“

Bibliographische Mitteilungen über katholische Auslands-Neuerscheinungen 1933—1946

Italien: Verschiedenes

(Fortsetzung)

BARBERA, Mario, SJ, Educazione e salvezza sociale, („Orientamenti e contributi“ Vol. III), Roma, La Civiltà Cattolica, 1945.

Die Heranbildung der neuen Generation ist für das Schicksal der Gesellschaft entscheidend. Im Anschluß an den Wortlaut der Enzyklika Plus' XI. über die christliche Erziehung der Jugend wird in einem gründlichen Kommentar und unter Bezugnahme auf die gegenwärtigen Probleme die Aufgabe einer von den Lehren des göttlichen Meisters beherrschten Pädagogik klar herausgearbeitet und ihre Bedeutung für die Neuordnung des Gesellschaftslebens gezeigt.

FAGGIOLI, Emilio, Educazione sana, Seconda edizione riveduta, Torino, Marietti, 1945, 156 Seiten.

Dieses Handbuch der katholischen Pädagogik erscheint in zweiter Auflage. Auf Grund der Enzykliken über Erziehungsfragen, der

geistlichen Übungen und der Bestimmungen des kanonischen Rechtes behandelt es die wesentlichen Gesichtspunkte der Erziehung nach ihren Faktoren, die Erzieher, die Zöglinge und die pädagogischen Mittel. Das Buch ist auf die Bedürfnisse des Klerus zugeschnitten, aber auch für Familienväter und Erzieher von großem Wert.

I PAPI E LA GIOVENTU', Documenti e discorsi rivolti dal Sommo Pontefice alla Gioventù Italiana di Azione Cattolica raccolti e ordinati dal P. G. Roberto Claretta OMV, Roma, Editrice A.V.E., 1944, XV-448 Seiten.

Aus der Presse der katholischen Jugend Italiens hat der Herausgeber alle päpstlichen Kundgebungen gesammelt und zu einem Dokument von großer Reichhaltigkeit vereinigt. Soweit es erforderlich war, hat er Anmerkungen beigefügt und die umfangreicheren Verlautbarungen durch Untertitel übersichtlich gegliedert. Zwei Indices erschließen chronologisch und nach sachlichen Gesichtspunkten den Inhalt.

RISTRETTO DEL CUORE DI GESU IN ROMA, I primi trent'anni di vita, 1914—1944, Città del Vaticano, Poliglotta Vaticana, 1944, 72 Seiten.

Im Sinne der marianischen Kongregationen vereinigt das „Ristretto“, das Don Antonio Colonna, ein Beamter des päpstlichen Staatssekretariats, 1914 gründete und durch drei Jahrzehnte leitete, über 2000 Jugendliche. Die gut ausgestattete Festschrift gibt einen interessanten Einblick in diese beispielhafte Einrichtung

religiöser Aktivierung, die zahlreiche Früchte gebracht hat. Die Zusammenarbeit mit der Katholischen Aktion, die caritative Arbeit und die Bekämpfung des modernen Pessimismus stehen im Mittelpunkt der Organisation.

ATOS DEL RIVO, Orizzonti, Firenze, Libreria Editrice Fiorentina, 1943, 240 Seiten.

Ein junger, begeisterter Priester wendet sich an die Jugend Italiens, um ihr zur Wiederaufbau ihrer Heimat den göttlichen Lehrmeister zu zeigen. In gepäugter Sprache reiht er die Gedanken, Anekdoten, historischen Betrachtungen, Gestalten und Beobachtungen des Alltags so gewandt aneinander, daß ein buntes, überzeugendes Bild entsteht, das der jugendlichen Vorstellungswelt entspricht. Ein mitreißendes Buch, das auch dem Ferne in der christlichen Haltung des Verzeihens begegnet und zu einem wirklichen Wiederaufbau beiträgt.

ANNUARIO DEL LXXV DELLA GIOVENTU D'AZIONE CATTOLICA, Roma, Ufficio Tecnico Centrale, 1945, 491 Seiten.

Nach 20jähriger Unterbrechung dank der Feindschaft des Faschismus gegen die katholische Jugendarbeit kann dieses Jahrbuch erstmals wieder erscheinen. In einer großen und klugen Einleitung wird die Zeit dieses Existenzkampfes, den die Organisation mit 1/2 Million Mitgliedern überstanden hat, geschildert. Dieser Verfolgung seien 10 Jungen zum Opfer, von denen für drei bereits die Seligsprechung eingeleitet ist. 1943 hätte die Vereinigung der katholischen Jugend Italiens ihr 70jähriges Bestehen feiern können, worauf der Titel des Jahrbuches hinweist. Im übrigen enthält es eine genaue Übersicht über den Aufbau der Organisation bis zu den Pfarrvereinigungen unter Angabe der Mitgliederzahlen.

PACELLI, Eugenio, Discorsi e panegirici. 2. Auflage, Mailand 1939, Vita e pensiero, 807 Seiten.

Discorsi e radiomessaggi di Sua Santità Pio XII, 4 Bände.

1. und 2. Band 1941 — 543 und 415 Seiten
3. Band 1942 — 552 Seiten
4. Band 1943 — 468 Seiten

Die Ansprachen des Kardinals Eugenio Pacelli und des späteren Papstes Pius XII. in chronologischer Reihenfolge, jeweils in der Sprache herausgegeben, in der sie gehalten wurden, also in italienisch, französisch, deutsch, englisch, spanisch, portugiesisch oder lateinisch. Die vier letzten Bände enthalten jeder die Ansprachen eines Jahres des Pontifikates, die beiden letzten im Anhang außerdem die Enzykliken und wichtigsten apostolischen Briefe bis zum 25. Januar 1943.

DISCORSI DEL SOMMO PONTEFICE PIO XII.

Modena, Druckerei „Immacolata Concezione“. 3 Bände

1. Band (8. März 1939 — 5. März 1940), 1942, 454 Seiten
2. Band (8. Mai 1940 — 8. Oktober 1941), 1941, 440 Seiten
3. Band (26. Oktober 1941 — 26. Dezember 1942), 1943, 403 Seiten

Eine andere Sammlung der Ansprachen Pius' XII., doch ausschließlich in italienischer Sprache wiedergegeben.

S. S. PIO XII., Discorsi e Radiomessaggi, Quinto anno di Pontificato, 2 marzo 1943 — 1 marzo 1944, Milano, Vita e Pensiero, 1944, 409 Seiten.

Der 5. Band der Ansprachen und Rundfunkreden des hl. Vaters offenbar erneut den Reichtum und die erstaunliche Weite seiner Gedankenwelt. Eine kurze Einleitung über die Anlässe ist dem chronologisch geordneten Abdruck des Wortlautes vorangeschickt. Ein reicher Anhang bringt in lateinischer und italienischer Fassung die Enzykliken „Mystici Corporis Christi“ und „Divino afflante Spiritu“, ferner die drei Briefe an den Kardinalstaatssekretär zur Einleitung von Friedenschritten, an den Kardinalvikar nach dem ersten Bombenangriff auf Rom und schließlich den Brief zur 500-Jahrfeier des hl. Bernhardin von Siena.

NEL TERZO CENTENARIO DELLA MORTE DI GALILEO GALILEI. Saggi e Conferenze. Coll. Pubblicazioni dell'Università Cattolica del S. Cuore. Serie quinta: scienze storiche. Vol. XX. Mailand 1942.

Die Vorträge, die im Jahre 1942 an der katholischen Universität in Mailand zum Andenken an das 300jährige Todesjahr Galileis gehalten wurden, feiern den großen Gelehrten, den Sohn Italiens, den ein Verdammungsurteil der Kirche traf, und bezeugen durch diese Teilnahme an den Feierlichkeiten, daß die Kirche sich nicht scheut, begangene Irrtümer zu bekennen und wieder gutzumachen.

LEONARDI, Piero, L'evoluzione biologica e le origini dell'uomo. Brescia, Morcelliana, 1945, 198 Seiten.

Der Forderung des hl. Vaters entsprechend, hat der Paduaner Paläontologe dieses Lehrbuch über die biologische Entwicklung und die Herkunft des Menschen für Studenten aller Fakultäten geschrieben. Auf der Höhe der wissenschaftlichen Erkenntnisse zeigt er die Ergebnisse der bisherigen Forschung und ihre Grenzen. Immer wieder weist er klar auf die Bedeutung und Bedingtheit dieser Erkenntnisse hin und gibt damit objektive Gesichtspunkte für den Gläubigen. Viele scheinbare Widersprüche lösen sich damit auf und die Evolutionstheorie wird in ihre Grenzen gewiesen.

GIORDANI, Igino, I grandi convertiti, Roma, Appollon, 1945, VI-328 Seiten.

Die Mehrzahl der großen Konvertiten gehören den gebildeten Schichten, vor allem den Kreisen der Schriftsteller an, weil sie gewohnt sind zu denken und in dauerndem Kontakt mit der Wahrheit zu leben. Sie kommen aus den verschiedensten Lagern und werden durch vielerlei Gesichtspunkte zum wahren Glauben bekehrt. Dafür bringt der Verfasser zahlreiche Beispiele. Die Oxfordbewegung wollte England aus seiner geistigen Isolierung

befreien. Solowjew erkannte das Schisma zwischen Orient und Okzident als „Skandal“. Für Charles du Bos und viele andere ist der Katholizismus die Erfüllung ihrer schönsten Ideale. Sigrid Undset hat einmal gesagt, daß nicht die Vernunft, sondern nur Phantasterei von der Wahrheit entferne, und damit ist vielleicht die tiefste Ursache für viele Bekehrungen aufgedeckt.

CRIVELLI, Camillo, SJ, Piccolo dizionario delle sette protestanti, Roma, „La Civiltà Cattolica“ 1945.

Dieses Nachschlagewerk gibt für jede Sekte in kurzen Daten die Geschichte, die grundlegenden Schriften, die Hauptlehren, den Aufbau der kirchlichen Organisation, die Gliederungen, statistische Übersichten und Nachrichten über Missionstätigkeit. Die Gemeinschaften ohne „Glaubensbekenntnis“ oder mit einem Bekenntnis allgemeiner Art, das sie nicht als Sekten im eigentlichen Sinne ausweist, sind nicht erfaßt. Ebenso sind von den Häretikerguppen aus der Zeit vor dem 16. Jahrhundert nur diejenigen aufgeführt, die heute noch bestehen, wie die Waldenser.

CRIVELLI, Camillo, SJ, I Protestanti in Italia. 2 Teile, 192 und 432 Seiten;

Während viele Katholiken die Arbeit der Protestanten in Italien und Lateinamerika nicht beachten, ist der Verfasser an Hand von Dokumenten, Berichten und einer genauen Kenntnis der verschiedenen Formen protestantischer Arbeit der Ansicht, daß sie eine bedrohliche Gefahr darstellt. Auf geschichtlichen Grundlagen wird hier die Tätigkeit des Protestantismus in ihrer weltumspannenden Organisation gezeigt und die Arbeit aller Sekten beschrieben.

ZOLLI, Eugenio, dell'Università di Roma, Antisemitismo, Roma, A.V.E., 1945, 264 Seiten.

Der bekannte frühere Oberrabbiner von Rom, von Pius XII. als Konvertit gefördert, gibt hier einen Überblick über die Entstehung des Antisemitismus seit den Tagen der Frühgeschichte Palästinas in seinen vielfältigen Erscheinungsformen bis in die Gegenwart. Die großzügige Hilfe der Päpste, des Klerus und der Katholiken für die verfolgten Juden wird anerkannt. Eingehend werden die Probleme des Zionismus behandelt. Ohne das Thema zu erschöpfen, ist hier eine sachkundige Zusammenfassung gegeben.

FAGGIOLI, Dott. Rag. Mons. Emilio, Il parroco amministratore, Torino, Marietti, 1945, 210 Seiten.

Um der starken Nachfrage zu entsprechen, erscheint dies Buch bereits in der 3. Auflage. Es ist von maßgebender Seite als besonders geeignete Einführung der Theologiestudenten in die Aufgaben der Pfarrverwaltung mit Recht anerkannt worden. Seiner ganzen Art nach ist es eine praktische Anleitung, die alle kirchlichen und zivilen Vorschriften übersichtlich zusammenstellt. In der Überzeugung, daß eine gediegene Kultur ein Schmuck des Priestertums ist, hat der Verfasser das Buch auch durch theoretische Betrachtungen über die Begriffe der Verwaltung und des Geldes bereichert. Trotzdem bleibt das Buch zum Vorteil jedes Pfarrers stets bei den konkreten Aufgaben.

MONTI, Giuseppe, La scuola Laica, Brescia, La Scuola, 1941, 108 Seiten.

Ein erfahrener Apologet und Schulmann erörtert hier die Probleme der weltlichen Schule und stellt die liberalistischen Grundsätze im Lichte katholischer Auffassung als Irreligiosität und Gefahr auf pädagogischem Gebiet heraus.

ROSSI, Don Germano, Cortesia sacerdotale (Galateo del Sacerdote), Roma, Marietti, 1944, XVI-246 Seiten.

Eine Anstandslehre für Priester erfordert brüderliche Güte, sie muß ungezwungen und geistreich sein, sie muß geschichtliche und volkskundliche Hinweise bringen und mit lebenswürdigem Humor dargeboten werden. Nach der Ansicht des hl. Franz von Sales soll der Priester allezeit, in allen Lagen und jedermann gegenüber von gewinnender Höflichkeit sein. Solchen Ansprüchen genügt dieses Buch, das den Priester bei allen seinen Aufgaben beraten will. Im Pfarramt, in der Sorge für seine eigenen Angelegenheiten, in der Familie, in der Ausgestaltung der Kirche, in der Seelenführung, in der Unterhaltung, im Briefwechsel, auf Reisen und in den Beziehungen zu Mitbrüdern und Vorgesetzten erweist es nützliche Dienste. Wenn es sich vielleicht auch nur um Kleinigkeiten handelt, so wird der Priester nach diesen Ratschlägen seine Aufgaben besser und leichter erfüllen können.

CHIMINELLI, Piero, Milizia Mariana, Padre Massimiliano M. Kolbe del Minor Conventuali, il rinnovatore delle antiche cavallerie mariane (1894—1941), Padova, Messagero di S. Antonio, 1943, 244 Seiten.

Seit den Tagen Grignon de Montforts hat keiner eine stärkere Bewegung zur Marienverehrung hervorgerufen als der 1941 in Dachau verstorbene polnische Mönch P. Kolbe. Er stammte aus Pabjanice, wurde 1911 ein Jünger des hl. Franz, kam 1912 nach Rom und promovierte hier in Philosophie und Theologie. 1918 zum Priester geweiht, ging er im folgenden Jahre in seine Heimat zurück, wo er 1922 in Krakau die Ritterschaft der Immaculata ins Leben rief und fünf Jahre später in Niepokalanow die erste Stadt der Immaculata gründete. 1930 fuhr er nach Japan, um dort in Nagasaki seine zweite Stadt zu gründen. 1933 kam er nach Malabar in Indien und war dann von 1936—41 Superior in Niepokalanow. Dieses reiche Leben schildert der Verfasser in 18 Kapiteln von hohem erzieherischem Wert. Die Päpste Benedikt XV. und Pius XII. und zahlreiche hohe Kirchenfürsten haben das Lebenswerk dieses Vorkämpfers der Marienverehrung gefördert.